

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 36.

Welzheim, Dienstag den 3. März 1874.

Ausl. 800.

Welzheim.

Zur Feier des

Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

findet am Freitag, den 6. März, zu dem Vormittags 10 Uhr beginnenden Gottes-Dienst Kirchgang vom Rathhause aus, Mittags halb 1 Uhr ein Festmahl im Gasthaus zum Lamm Statt, und wird zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Den 2. März 1874.

Oberamtmann Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Febr. Im Oktober v. J. machte eine Hopfenschwindel und Gaunerei großes Aufsehen und ging durch alle Blätter. Heute war die Geschichte Gegenstand der Verhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofs. Die Angeklagten waren Jakob Kößler, Schuhmacher von Mühllingen, Ul. Mühllingen, hier wohnhaft und sein Sohn Jakob Kößler, Flaschner in der Gasfabrik hier. Wer sie so sieht, würde sie nicht für die raffinierten Gauner halten, als welche sie sich zu erkennen gaben, sondern eher für recht bornirte Menschen. Sie spielten dem Gericht eine förmliche Komödie der Lüge und Unschuldsbetheuerungen vor, wie sie im Oktober v. J. der Klägerin, der Frau Reifersörfer, Hirzel, der sie für etwa 3000 fl. Hopfen, die sie in Weil im Schönbuch lagern hatte, eine solche vorgespiegelt, deren bevollmächtigte Tagelöhnerin in Weil hintergangen und den Hopfenhändler Koch in Cannstatt zum Kauf der erschwindelten Hopfen veranlaßt hatten. Bei ersteren gaben sie sich als Hopfenhändler, bei letzterem der Sohn für einen Hopfenbauern und der Vater für einen Hopfenmakler aus. In Cannstatt nahmen sie 1630 fl. 12 kt. baar ein, wovon der Sohn 350 fl. an die Frau Hirzel einsandte um sie zu beschwichtigen das weitere Geld aber verloren zu haben vorgibt. Das Gericht war minder leichtgläubig, und verurtheilte den Vater zu 2 Jahren 2 Monaten, den Sohn zu 2 Jahren Zuchthaus, sowie beide zum Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre. Der Käufer in Cannstatt hat von der Frau Hirzel noch eine Civilklage auf Entschädigung zu gewärtigen.

Stuttgart, 28. Febr. Herr Direktor v. Binder ist heute zu einer Konferenz der Reichsschulkommission nach Berlin abgereist.

Stuttgart, 28. Febr. Man schreibt der N. Pr. aus München: Professor Halbig ist gegenwärtig mit der Ausführung eines in Erz zu gießenden Modells der Weiserstatue für den verstorbenen König Wilhelm von Württemberg in voller Thätigkeit. Das vorzüglich gestaltete Pferd wird nächstens als neue Schöpfung aus dem Atelier hervorgehen, um sodann mit seiner künftigen Last, der majestätischen Figur, welche als Separatstück bearbeitet wird, in die Erzgießerei verbracht zu werden.

Vorgestern wurde von den bürgerlichen Kollegien der Ausgleich über den mehrjährigen Streit zwischen Stadtgemeinde und Finanzkammer und Hofdomänenkammer über die Königsstraßen-Indole zum Ausgleich gebracht und wird nun dieser Zankapfel der so viele Unlust gebracht von der Tagesordnung verschwinden. Doch hat die Stadt 45,000 fl. aufzuwenden während die anderen streitenden Parteien zusammen nur 15,000 fl. beizutragen haben. — Der Bau eines neuen Spitalbaues für den Katharinenhospital, auf 85,000

fl. veranschlagt, wird genehmigt. Davon soll ein Theil aus dem Grundstock, ein anderer aus dem städtischen Ansehen genommen werden. Der neue Bau wird für 80 Kranke eingerichtet.

— Die neue Abgeordnetenwahl für den Bezirk Leonberg ist auf Montag den 30. März festgesetzt.

— Die besondere Staatsaufsicht über die Gemeinde Untergröningen ist aufgehoben.

— Schlägerei. Das N. T. vom 27. schreibt: Die Herren Hansknechte hiesiger Stadt hielten gestern Nacht ihren Ball in der Siegeshalle ab. Es kam durch einen übermüthigen Tänzer bei dieser Gelegenheit schließlich zu einer kleinen Schlägerei. Der zur Ueberwachung anwesende Schutzmann wollte den Ruhestörer zur Haft bringen und entfernte ihn aus dem Lokal. Verschiedene Herren Kollegen des letzteren versuchten nun, denselben dem Schutzmann zu entreißen; man nahm für und wider Partei, und schließlich artete die „kleine Schlägerei“ zu einem förmlichen Straßenkampf aus. Heute Morgen um 5 Uhr wurde der betreffende Schutzmann schwer verletzt und entsehrlich zugerichtet in bewußtlosem Zustande in der Paulinenstraße gefunden. Es wurden heute verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Auch einer der Ballgäste wurde heute früh in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Mann war jedoch nicht verletzt, sondern bloß voll des „süßen Weines.“

Tübingen, 27. Febr. Gestern Mittag ist der erste Frühlingbote, der Storch, in seinem Neste auf dem Rathhause eingetroffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Febr. In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Congresses war auch der Kronprinz erschienen. Derselbe wurde lebhaft begrüßt. Der Prinz ließ sich die elsass-lothringischen Mitglieder vorstellen und unterhielt sich mit denselben sehr freundlich. — Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge hat die Regierung die Vorbereitungsarbeiten für die Ausführung des Civilrechts-Gesetzes bereits in Angriff genommen und ist mit Abgrenzung der Civilrechts-Bezirke beschäftigt.

Berlin, 28. Febr. Der Ministerial-Director, wirklicher Geh. Ober-Regierungs-Rath Moser ist gestorben.

Berlin, 28. Febr. Wie der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt wird, wird Graf Arnim nunmehr von dem Gesandtschafts-Posten in Paris zurücktreten. Sein Nachfolger wird Fürst Othowig v. Hohenlohe-Schillingfürst, dessen offizielle Ernennung aber erst nach dem Schlusse des Reichstages erfolgen.

Strasburg, 26. Febr. Beim Beginn des Jahres 1873 zählte die hiesige Universitäts- und Landesbibliothek 220,000 Bände

und kleinere Schriften. Die in den ersten Tagen des Jahres 1874 vorgenommene Zählung ergab ca. 300,000 Bände, so daß der Zuwachs des verfloßenen Jahres 80,000 Bände beträgt.

St. Georgen, N. Billingen, 24. Febr. Heute früh ereignete sich auf der Bahnlinie zwischen hier und Peterzell ein schauerlicher Unglücksfall. Ein auf dem Bahndamme beschäftigter Arbeiter wollte im Angesicht des herannahenden Zuges noch einen zwischen den Schienen stehenden Schiebkarren beseitigen, wurde aber von der Maschine erfasst und mitten entzwei gefahren. Der Verunglückte heißt Leonhard Schwarz und ist von Zell a. S.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. Febr. Das Subkomite des konfessionellen Ausschusses hat auch bereits einen Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken ausgearbeitet. Es werden hiernach die das Dogma der Unfehlbarkeit verwerfenden Katholiken als fortgesetzt innerhalb der katholischen Kirche stehend anerkannt; Geistliche, welche jenes Dogma nicht anerkennen, bleiben im vollen Genuß ihrer Pfänden und Stellung; die von altkatholischen Gemeinden frei gewählten Seelsorger haben als ordentliche Seelsorger zu gelten; wo endlich mindestens ein Drittel der katholischen Gemeinde sich als altkatholisch erklärt, steht der neuen Gemeinde das Mitbenützungrecht der katholischen Kirchen zu.

Wien, 28. Febr. Ein hochofficiöser Artikel des „Fremdenblattes“ constatirt den glücklichen Erfolg der Reise des Kaisers. Dieselbe sichere Europa gegen eine gewaltthätige Lösung der orientalischen Frage, Oesterreich gegen eine Störung seiner inneren Entwicklung durch das Gespenst des Panславismus und enttäuschte jene, die eine Erlösung der herzlichen Beziehungen zu Deutschland und eine Mäßigung chauvinistischer Revanchegedanken oder Begünstigung nationaler Träumereien erhofften.

Fraukreich.

Paris, 27. Febr. Die Nationalversammlung verwarf bei fortgesetzter Verabhandlung des Steuer-Gesetz-Entwurfs den Antrag auf Besteuerung der Pianos und begann die Diskussion der Steuer auf Glaswaaren.

Dänemark.

Bukarest, 28. Febr. Die Kammer votirte 8 Mill. für den Bau von Kasernen und militärischen Gebäuden.

Spanien.

Madrid, 27. Febr. Serrano hat in Folge Beschlusses des Ministeriums Titel und Würde eines Präsidenten der Exekutivgewalt der Republik angenommen. Das Präsidium des Ministerraths hat Zabala erhalten.

Madrid, 28. Febr. Die Carlisten haben Amposta bei Tortosa ohne Widerstand besetzt. — Telegramme Lissaboner Journale aus Madrid melden, daß General Moriones eine Niederlage durch die Carlisten erlitten und 3000 Mann verloren hat. Serrano und Topete reisen nach dem Norden ab.

Bayonne, 28. Febr. Es scheint nicht mehr zweifelhaft, daß General Moriones eine Niederlage erlitten hat. Alle Versuche, die Linien der Carlisten zu durchbrechen, sind gescheitert. Die Flotte wurde am Donnerstag durch Stürme gezwungen, nach St. Sebastian zurückzukehren. General Loma hat Tolosa geräumt und hat sich ebenfalls nach St. Sebastian zurückgewendet.

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Er wollte wieder gehen, allein Dr. Wertheim bat ihn, noch zu verweilen, bis der Transport der jetzt wieder Erwachten in ein geeignetes Zimmer stattgefunden, die nöthige Ruhe eingetreten, die Medicamente besorgt seien, allein Feldmann blieb bei seinem Entschlusse.

„Ich habe hier nichts mehr zu thun,“ sagt er und machte wiederum Wiene zu gehen.

Der ältere Herr, welchen wir vorhin als den Vater des Mädchens bezeichneten, folgte Doctor Feldmann in einen größeren Salon.

„Ich danke Ihnen das Leben meiner Tochter, es wird mir kein Lohn für ihre Mühen zu theuer sein, ich bitte, fordern Sie!“

Der Ton, in dem diese Worte gesprochen waren, klang so geschäftsmäßig, so verlegend, daß Feldmann, dessen Inneres von den wunderbarsten Gefühlen bewegt wurde, kalt antwortete:

„Ich werde mir erlauben, Ihnen zu Neujahr eine Rechnung zu schicken.“

Hierauf wandte er sich und verließ das Zimmer.

Als er ins Freie trat und der kalte Wind um seine Schläfe wehte, fand er Ruhe über die eigenthümlichen Erfahrungen, welche er so eben gemacht, nachzudenken. War es denn möglich, daß das junge Mädchen dasselbe sei, welches er damals in so eigenthümlichen Verhältnissen angetroffen hatte, welches Band knüpfte sie an den damals Leblosen, dessen Krankheitserscheinungen ein Verbrechen vermuthen ließen, woher damals diese Angst, mit dem sie ihn umflehte, Alles zur Rettung des Ohnmächtigen, nach seiner Meinung vergifteten zu thun, woher die Thränen damals in ihrem Auge? Er fühlte, er stand vor einem Räthsel.

Der Eindruck, welchen das Haus, die Einrichtung, wie man sagen konnte, die ganze Physiognomie des Hauses auf ihn gemacht hatte, ließ durchaus keine Vermuthung zu derartigen Geheimnissen zu, wie sie sein erklärender Geist sich in Folge der geheimnißvollen Nacht zu machen bestrebt war. Der Mann, dessen Tochter soeben zum Leben zurückgekehrt war, galt in der Stadt als ein wohlthätiger Mann, über dessen Geschäftsleben nichts vorlag. Man kannte ihn allerdings als einen Mann, der mitunter aus der Verlegenheit anderer Kaufleute und seiner Mitmenschen ein Geschäft zu machen mußte, allein diese Sünde, welche nur vor dem Richterstuhle der Moral abgeurtheilt zu werden pflegt, geht vor dem Richterstuhle der Geschäftspraxis straffrei aus. Er wußte, daß dieser Mann mit dem Namen eines Geldnegozianten belegt wurde, ihm aber, der sich mit der Wissenschaft, mit der Praxis und der gewissenhaften Ausübung seines Berufes beschäftigte, war bis dahin fremd geblieben, welche Art von Geschäften sich unter diesem Titel bisweilen verbergen. Wie konnte ihn nur irgend eine Lösung des Räthfels einfallen? Und doch wieder, hatte ihm nicht vorher bei seiner Ankunft ebenfalls ein Mohr die Thür geöffnet, war nicht damals die Hand, welche das frische Glas Wasser durch die Portiere gereicht hatte, ebenfalls eine dunkelfarbige, mit Nägeln versehen, so daß das Tragen eines Handschuhs nicht anzunehmen war? Diese Fragen bestürmten ihn, er ging auf die andere Seite der Straße, patrouillirte auf und ab, mit dem festen Vorsatz, Dr. Wertheim zu erwarten und ihn auszufragen, um Gewißheit zu erhalten.

Noch vor kaum zwei Stunden, als er in seiner Wohnung vor dem brennenden Spiritus der Kaffeemaschine saß und in die Flamme starrte, als das Gefühl des Verlassenseins ihn überkommen war, hätte er nicht geglaubt, daß jetzt nach so kurzer Zeit sein Innerstes aufgeregt sein könnte, wie das Meer, wenn es der Sturm peitscht. Wollte der Traum, zur Wirklichkeit werden, der Traum, den er nicht vergessen hatte, als das junge Mädchen ihn umschlang.

Nun fühlte er, daß es auf der Welt noch etwas Anderes gäbe, als die Liebe zum Beruf, die Liebe zur Wissenschaft, er fühlte jetzt, daß ein Mensch einen andern Menschen so lieben könnte, daß er die Seligkeit darum gäbe, und dieses Menschenkind, welches er liebte, lag droben in dem Hause vor ihm, so eben erst aus der Nacht des Todes durch seine Hand zum Licht geführt. Nun machte er sich Vorwürfe, daß er nicht geblieben, wie leicht könnte eine Veränderung eintreten, welche sie der dunklen Nacht wieder zurückgebe, wie wenn irgend ein Versprechen statifände, wenn die eben Gerettete ihm doch verloren sein sollte, sie die er vor wenigen Stunden erst gefunden hatte. Es überfiel ihn siedendheiß, er wollte wieder zurück in das Haus, als die Thür sich öffnete und sein Freund, der Dr. Wertheim heraustrat.

„Steht Alles gut?“ fragte er.

„Ich verließ Alles in guter Ordnung. Sie schläft,“ war die Antwort. „Aber was machst Du noch hier? Ich glaubte Dich längst wieder auf der Praxis.“

„Ich muß Dich sprechen,“ sagte Dr. Feldmann, „Du mußt mir Auskunft geben über das, was ich frage.“

„Hier draußen in dem schneidenden Nordost?“ erwiderte Dr. Wertheim. „Das kannst Du nicht verlangen, denn Du weißt, daß Rheumatismus eine Krankheit ist, gegen die unsere Küche wenig vermag, wenn sie sich es recht bequem in irgend einem Körper gemacht hat. Ich denke, wir gehen in den Alsterpavillon, setzen uns dort in eine Ecke und bei einem Glase heißen Getränkes will ich Dir gern Rede und Antwort stehen.“

Die beiden Freunde gingen dem Gänsemarkt zu, wendeten sich von da nach dem Jungfernstieg und es dauerte nicht lange, daß sie in einem bequemen Winkel saßen, das heiße Getränk, von dem Dr. Wertheim gesprochen, vor sich.

„Nun brechen wir uns eine Havana an,“ sagte Wertheim, „denn jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth, und ich denke, einen solchen Luxus können wir uns heute wohl erlauben, denn wenn es darauf ankommt, bezahlt Renard unter Umständen wie ein Erbs.“

„Ich verlange kein Geld von ihm,“ sagte Feldmann, „es würde mir unangenehm sein, von dem Mann mehr zu verlangen, als ich nach der Tage verlangen kann. Der Ton, in dem er mir vorhin ein reiches Honorar in Aussicht stellte, hat mich, gerade heraus gesagt, verlegt.“

„Dabei mußt Du Dir nichts denken,“ sagte Wertheim, „das ist im Geschäftsleben einmal nicht anders und diese Herren betrachten Alles wie ein Geschäft.“

„Das berührt mich unangenehm, aber über diesen Punkt nicht weiter. Sage mir kurz und bündig, was hältst Du von dem Manne?“

„Ach, was geht mich der Mann an, so viel ich weiß, hat er sein brillantes Auskommen und das will hier in Hamburg schon etwas sagen; wie er es verdient, das kann mir gleichgültig sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Petersburg. Ueber die Pracht bei den jüngsten Hochzeitsfestlichkeiten weiß ein Korrespondent der A. Z. zu erzählen: Zu den glänzenden Parteien dieser Festlichkeiten gehört wohl der von dem Fürsten Woronzow in Moskau, ehemaligem Stadthaupt von Odessa, in den letzten Tagen der Anwesenheit der Hochzeitsgäste in Moskau veranstaltete Ball. Namentlich war der Reichthum an natürlichen Blumen ein ganz außerordentlicher. Die Tafel, an welcher die Neupermählten speisten, war mit Rosen, Maiblumen und Weisken handhoch übersät. In der Mazurka erhielten die Damen von ihren Tänzern als Kotillonsauszeichnung lebende Blumen. Alle diese Kinder der Flora waren mittelst Extrazugs von Nizza herbeigeschafft worden. Einst ruinierte sich hier ein reicher Fürst oder besiegelte wenigstens seinen längst begonnenen Ruin, indem er dem Kaiser Nicolaus im strengsten Winter ein Ballfest gab, bei welchem die Wände des Saals mit Kirschweigen bedeckt waren, an denen hunderttausende rother reifer Kirschen.

Als der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland im Sommer 1870 unmittelbar bevorstand, richtete der Papst an beide Souveräne, den damaligen König, jetzigen Kaiser Wilhelm, und Napoleon III., mahnende Briefe zu dem Zwecke, den Ausbruch des furchtbaren Krieges zu verhindern. Die Antwort des nunmehrigen Kaisers von Deutschland ward alsbald bekannt und lautete friedlich: „Er sei bereit, die Waffen niederzulegen, falls es der Gegner auch thun wolle.“ Die Antwort Napoleons aber blieb lange ein Geheimniß und ist erst jetzt an's Licht gezogen worden. Napoleon schrieb: „Es sei zu spät, er habe schon die Hauptstadt verlassen, um sich in das Lager zu begeben; obwohl die Feindseligkeiten noch nicht angefangen, so könne er doch nicht, ohne seiner Würde Eintrag zu thun, zurücktreten.“ — Eugenie mußte ja ihren „kleinen Krieg“ haben.

In einer Vorstadt in Bucharest drangen neulich Abends fünf Räuber in ein Haus und überfielen die Hausfrau, den Gärtner und drei Diener in der Küche. Es waren 5 stämmige Gestalten in Bauerntracht, mit kurzen, dicken Knütteln bewaffnet. Unbarbarisch schlugen die Strolche auf die Anwesenden los, indem sie unausgesetzt nach „Geld“ brüllten. Frau Laurent verlor ihre Geistesgegenwart nicht, und indem sie einen wuchtigen Hieb mit dem Arm parirte, schrie sie aus Leibeskräften: „Haltet ein, ich gebe euch, bei meiner Seele, alles Geld, das ich besitze; erschlagt mich nicht und laßt mich das Geld aus dem Wohnzimmer holen!“ Die Räuber lassen die Frau Laurent ungehindert in's Nebenzimmer sich entfernen. Unterdeß dauerte der Kampf fort, die Diener wehrten sich, so gut es ging. Dem Gärtner Michel gelang es, in ein Zimmer, dessen Fenster auf die Küche ging, zu entkommen, während einer Diener, von einem Räuber verfolgt, in den Hofraum hinausdringt. Jetzt tritt Frau Laurent in den Hof hinaus; in der Hand hält sie einen Revolver. Sie sieht zwei Menschen in verzweifeltstem Kampfe begriffen, kann aber wegen der ziemlich vorgeschrittenen Dunkelheit nicht den Diener vom Räuber unterscheiden. Da tritt sie auf den Einen zu, faßt ihn bei der Schulter, steht ihm in's Gesicht und, den Räuber erkennend, feuert sie zwei Schüsse in sein Gesicht. Der Betroffene, ein gräßliches Geheul ausstößend, fällt sofort zu Boden und bleibt regungslos. In der Küche hatte sich mittlerweile ein anderes Drama abgepielt. Noch hielten die zwei Diener tapfer aus, das Licht war erloschen, und nur die Flamme des Feuerherdes warf ihren röthlichen Schein auf die unheimliche Scene. Der Gärtner Michel hatte eine Plinte ergriffen, und wollte durch das in die Küche mündende Fenster auf die Angreifer feuern; unglücklicherweise hatte dies einer derselben bemerkt, und mit einem Sacke an das Fenster springend hatte er den Lauf gefaßt und die Plinte aus der Hand Michels gezogen. Jetzt ertönte der Schuß der Frau Laurent im Hofe; Michel, dadurch etwas ermuthigt, faßte eine neben ihm stehende scharfe Axt und, damit in die Küche eindringend, versetzt er einem der Räuber einen Schlag in's Gesicht, der ihm die Nase quer durchschneidet. Dies setzt dem Kampf ein Ende. Die unverletzten Räuber entflohen, und die später erscheinende Polizei hatte nur noch den Thatbestand zu constatiren. Der von Frau Laurent

mit solcher Entschlossenheit getödtete Räuber ist ein erst vor Kurzem aus dem Kerker entlassener Verbrecher.

(Ländlich sittlich.) Im Deggendorfer „Wochen und Amtsblatt“ kündigt ein Gastgeber in Berg (zur Gemeinde Metten gehörig) seine Wirthschaftsöffnung an und verspricht seine Gäste mit folgender Auszeichnung (N) zu honoriren: 1) Derjenige, welcher von 4 Uhr an Morgens die erste Maas Bier getrunken hat, bekommt einen gebratenen Sockel gratis; 2) wer bis 11 Uhr Abends den größten Rausch bekommt, der erhält des andern Tages 6 Maas Bier ebenfalls gratis, damit sich der Magen wieder einrichtet.

Ein Meger auf dem Schaßott.) Thomas Sankey, ein Farbiger, wurde im Montgomery, Alabama, am 30. Jan. wegen der Ermordung eines anderen Farbigen, Namens Graham, gehängt. Sankey räumte ein, daß er Graham schweres Unrecht gethan, behauptete aber, daß er ihn in Selbstverteidigung getödtet habe. Sankey schritt in Begleitung zweier farbigen Geislichen, alle drei eine Hymne singend, die Sankey bei jedem Verse intonirte, zum Schaßott. Er bestieg dasselbe lächelnd mit festem elastischem Schritte und hielt eine Ansprache an die Zuschauer, worin für seine Ueberzeugung ausdrückte, daß er bald im Himmel sein werde, und erklärte daß er gezwungen wurde Graham zu tödten. Die Bäume und Häuser, die eine Ansicht auf das Gefängniß gewährten, waren mit schwarzen Zuschauern überfüllt. Als ihm die Kappe über das Gesicht gezogen wurde, sang Sankey laut: „Hängt mich hoch und streckt mich weit, und möge die Welt sehen wie ich sterbe;“ dann fiel die Klappe.

(Ein riesiges Fernrohr.) Man geht gegenwärtig in St. Francisco in Californien mit dem Plane um, ein Riesenteleskop zu konstruiren, das nicht weniger als 12 Fuß Focusweite und 120 Fuß Länge erhalten soll. Zu seiner Aufstellung soll auf einer Spitze des Felsengebirgs, 20,000 Fuß über der Meeresfläche, eine Sternwarte erbaut, mit allen Mitteln der Wissenschaft reichlich ausgerüstet und mit den berühmtesten Gelehrten besetzt werden. In dem klaren Himmel der Sierra hofft man mit einem solchen Instrument Beobachtungen machen zu können, durch die vielleicht „das mächtigste Räthsel der Schöpfung gelöst werden könnte.“ Man hat berechnet, daß ein derartiges Fernrohr einen Körper über acht Millionenmal vergrößern würde. Der Planet Mars z. B. würde uns, so zu sagen, bis auf 4000 Meilen nahe gebracht werden und hundertmal größer als der Mond aussehen. Der Mond selbst würde uns bis auf 8 Meilen näher gerückt werden, so daß man selbst Bewohner in demselben unterscheiden könnte. In fünf Jahren glaubt man mit dem Unternehmen zu Stande zu kommen. Die dazu nöthigen Summen sind bereits gesichert. Ein reicher Bürger von St. Francisco, James Vick, steuert allein eine Mill. Dollar und, wenn nöthig, mehr dazu bei. Die Hauptschwierigkeit wird nur darin bestehen, die für das Teleskop nöthigen kolossalen Gläser herzustellen und zu schleifen. **Haus**

Logogryph.

Wie ragen, schimmern, glänhn,
Schmer ist's hinauf zu ziehn
Und sehr gefährlich.
Dre i stürzen auf Dich nieder,
Umstricken Brust und Glieder
Ganz unerklärlich.

Haller Getreide-Markt vom Samstag, den 28. Febr.

Kernen (Lager 360 Ctr., Schrannevest 115 Ctr.) 9 fl. 22 kr.,
9 fl. 16 kr. 9 fl. 6 kr. aufgeschl. 4 kr.
Erbsen (Lager 12 Ctr., Schrannevest 10 Ctr.) 7 fl. 45 kr.
7 fl. 45 kr. 7 fl. 45 kr. aufgeschl. 45 kr.
Gemischt (Lager — Ctr., Schrannevest — Ctr.) — fl. — kr.
— fl. — kr., fl. — kr. aufgeschl. — kr.
Haber (Lager 2 Ctr., Schrannevest — Ctr.) 5 fl. — kr.,
5 fl. — kr., 5 fl. — kr. aufgeschl. 12 kr.
Linsen (Lager 3 Ctr., Schrannevest 3 Ctr.) 5 fl. 18 kr.,
5 fl. 18 kr. 5 fl. 18 kr. abgeschl. — kr.
Ackerbohnen (Lager — Ctr., Schrannevest — Ctr.) — fl. — kr.,
— fl. — kr., — fl. — kr. abgeschl. — kr.
Roggen (Lager 7 Ctr., Schrannevest — Ctr.) 7 fl. 20 kr.,
7 fl. 20 kr., 7 fl. 20 kr. aufgeschl. — kr.
Gerste (Lager — Ctr., Schrannevest — Ctr.) — fl. — kr., — fl.,
— kr., — fl. — kr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Am 5. März von Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus den Staatswaldungen Hellersbühl und Hansdobel und Scheibholz 12 Langholzstämme IV. Cl., 35 Wagnerbüchen, 6 Birken, 895 Nadelholzstangen von 3-12 Meter lang; Raummeter: 232 buchene Scheiter und Prügel, 43 birchene und erlene dto., 281 Nadelholz-Scheiter und Prügel, 593 dto. Anbruch- und Abfallholz, 18 aspene Scheiter und Prügel, 73 buchene Reisprügel, ungebundene Wellen 440 buchene, 736 weichgemischte, 690 Nadelholz.

Revier Adelberg.

Wegakkorde.

Freitag den 6. März d. J.



- 1) über Chaufirung von 250 Meter der Marbachthalstraße, Anschlag 1 fl. 26 kr. per Meter,
- 2) über das Brechen von 200 Cubikmeter Feinssteine bei der Salinbrücke, 30 kr. per Cubikmeter.

Zusammenkunft zum Vorzeigen: 8 Uhr Marbach beim Taubenbach, 9 Uhr bei der Salinbrücke; zur Verhandlung halb 10 Uhr Adhile dahier.

Adelberg den 28. Febr. 1874.

K. Revieramt.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung von



Grab-Monumente.

Grabeinfassungen jeder Art und werden solche von mir prompt und billigst ausgeführt.

Strohmeier, Steinhauer in Klaffenbach.

Loth.

Besten Malbrauntwein

das Liter zu 15 fr., die Maas 26 fr., ins Faß 24 fr., sowie

Besten Weizenbranntwein

das Liter 19 fr., die Maas 32 fr. empfohlen

Baur z. Hecht.

Wäschenbeuren.

Wagnergeselle-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein tüchtiger Wagner dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

Anton Oberascher, Wagnermeister.

Welzheim.

Acker feil.

W. Acker beim Kirchhof (mit Winterfrucht angeblümt) hat zu verkaufen, wer die Neb.

Göckelhof.

Gemeinde Kirchenkirnberg.

Liegenschafts-Verkauf.



Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorb. Gottlieb Braum, Weber im Göckelhof vorhandene, in No. 26. und 28. dieses Blattes näher beschriebene, Liegenschaft auf den Markungen Göckelhof und Fornsbach kommt am

Freitag den 6. März d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Kirchenkirnberg zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Kirchenkirnberg am 26. Februar 1874.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Bergmüller.

Holzäsche-Gesuch.

Tausend Simri buchene Holzäsche, 200 Simri taunene Holzäsche werden franco Canstatt zu kaufen gesucht. Muster und Preise sind zu adressiren an die

Süddeutsche Annoncen-Expedition Stuttgart.

Büchengehren.

Pferd feil.

2 Pferde, Braun und Rappwallach, 4 und 7jährig, zu jedem Gebrauch tauglich, hat zu verkaufen

Peter Schneider, Gutsbesitzer.

Wiedelsbach, D. N. Schöndorf.

Unterzeichneter hat einen 13 Monate alten



Farren

acht einfarbig zur Nachzucht tauglich zu verkaufen.

Möhlsmüth Söhl.

Mittelweiler.

Meine



2 Pferde.

Schimmel, 7 und 8jährig, fehlerfrei, zu jedem Dienst tauglich, sind dem Verkauf ausgesetzt bei

Jacob Klent.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie

Doctor S. Hillisch, Berlin,

Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Wallenzinia

Die nächste Abendunterhaltung findet nicht wie angekündigt am 6. sondern am 12. März statt. Der Vorstand.

An die Wähler der Gesamtgemeinde Unterschlechtbach.

Da nun eine Wiederwahl eines Gemeinderaths auf Donnerstag den 5. März von hoher königlicher Kreis-Regierung angeordnet worden, fordern wir sämtliche Wähler auf, sich diesmal nicht von jedem Sprünger und Maulaffen ihre führen zu lassen, sondern wählet den schon längst bewährten, tüchtigen und gutgesinnten Gemeinderath

Ernst Siegle.

Mehrere Wähler.

* * * Nachgenannte Candidaten haben die am 30. Jan. in Nulendorf, Canstatt und Calw vorgenommenen erstmaligen Gehilfen-Prüfungen in der Gemeinde- und Corporations-Verwaltung mit Erfolg bestanden u. zwar:

- 1) Friedrich Grünanger aus Welzheim.
- 2) Gottlob Frank von Oberurbach.
- 3) Gottlob Wolf von Pfäfershausen.
- 4) Johannes Uhlmann von Altdorf.